



OFFIZIELLER EMPFANG
DER PARTNERSTÄDTE
FREITAG, 18. SEPTEMBER 2026

REDE VON RENÉ KIRCH, BÜRGERMEISTER AUS GROSS-UMSTADT

Liebe Freundinnen und Freunde,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

gerne möchte ich Sie auf eine kleine Zeitreise mitnehmen. Wir befinden uns im Jahr 1944. Deutschland und Frankreich stehen sich im Krieg gegenüber. Frankreich ist von deutschen Truppen besetzt. Der Krieg hat unzähligen Menschen Leid, Tod und Zerstörung gebracht. Am 6. Juni 1944 landen die Alliierten in der Normandie. Die Befreiung Westeuropas beginnt. Am 25. August ist Paris frei. Wenige Monate später rücken französische Truppen bis nach Südwestdeutschland vor. Am 8. Mai 1945 endet mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht der Zweite Weltkrieg in Europa. Frankreich begeht diesen Tag bis heute als „Tag des Sieges“ – als Erinnerung an das Ende des Krieges, der Besatzung und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Nur fünf Jahre später legt der französische Außenminister Robert Schuman seinen Plan für ein neues Europa vor. Er sagt: *„Europa lässt sich nicht mit einem Schlage herstellen. Es wird durch konkrete Tatsachen entstehen.“* Europa sollte entstehen, indem Menschen und Staaten Schritt für Schritt Vertrauen aufbauen.

1963 unterzeichnen Bundeskanzler Konrad Adenauer und der französische Staatspräsident Charles de Gaulle den Élysée-Vertrag. Noch nicht einmal 20 Jahre zuvor hatten sich Deutsche und Franzosen mit Waffen gegenübergestanden. Nun reichen sich ihre politischen Repräsentanten die Hand und entscheiden sich bewusst für Versöhnung, Zusammenarbeit und Freundschaft.

Doch Adenauer und de Gaulle wussten: Verträge zwischen Regierungen allein reichen nicht. Versöhnung kann man nicht verordnen. Vertrauen kann man nicht unterschreiben. Freundschaft muss zwischen Menschen wachsen.

Genau an dieser Stelle beginnt unsere eigene Geschichte. Am 4. September 1966 besiegeln der Bürgermeister von Saint-Péray, Gérard Mallen, und der Groß-Umstädter Bürgermeister Ludwig Wedel die Verschwisterung unserer beiden Städte. Ludwig Wedel und die Menschen, die ihn begleiteten – darunter der damalige Erste Stadtrat Worschech und Karl-Heinz Petermann – hatten den Mut, sich auf den Weg in eine französische Kleinstadt zu machen.

Heute, 60 Jahre später, wissen wir, was aus diesem Mut geworden ist. Aus einer Unterschrift wurden Begegnungen. Aus Begegnungen wurde Vertrauen. Und aus Vertrauen wurde Freundschaft.

Manchmal wurde daraus sogar Liebe und Familie. Joëlle war 1966 die erste Wein- und Verschwisterungskönigin von Saint-Péray. Bei einer Begegnung in Groß-Umstadt lernte sie den jungen Akkordeonspieler Reinhold „Charly“ Ritter kennen.

Aus dieser Begegnung wurde Liebe. 1972 heirateten Joëlle und Charly. Aus der deutsch-französischen Versöhnung wurde eine deutsch-französische Familie mit einem gemeinsamen Leben in Groß-Umstadt. Kann man schöner zeigen, was Völkerverständigung bedeutet?

In Saint-Péray trägt heute die Mediathek den Namen Joëlle Ritter. Ihre persönliche Geschichte ist damit zu einem sichtbaren Teil der Geschichte unserer beiden Städte geworden. Sie besteht aus Menschen wie Ben Peter, der sich gemeinsam mit Jugendlichen des Jugendrotkreuzes mit dem Fahrrad auf den langen Weg nach Saint-Péray machte. Und diese Geschichte wurde fortgeschrieben: Vor zwei Jahren kamen junge Menschen aus Saint-Péray mit dem Fahrrad zu uns nach Groß-Umstadt.

Auch unsere europäischen Freundschaften sind weitergewachsen. 1988 wurde die Verschwisterung zwischen Groß-Umstadt und Santo Tirso in Portugal geschlossen. Im Jahr 2010 kam Dicomano in Italien hinzu. Dazwischen fiel die Berliner Mauer, Deutschland wurde wiedervereinigt, die Grenzkontrollen verschwanden und der Euro wurde zu unserer gemeinsamen Währung.

Heute können wir uns in unsere Autos setzen und unsere Freunde besuchen. Wir müssen an vielen Grenzen nicht mehr anhalten und kein Geld mehr wechseln. Junge Menschen reisen durch Europa und erleben diese Freiheit als etwas völlig Normales. Eigentlich scheint heute alles selbstverständlich.

Doch wenn wir uns daran erinnern, woher wir kommen, erkennen wir: Es ist mitnichten selbstverständlich. Es war ein langer und schwieriger Weg. Es brauchte politischen Mut, unzählige Gespräche und vor allem sehr viel Vertrauen.

Ich selbst werde nie vergessen, wie ich zum ersten Mal als Bürgermeister nach Saint-Péray kam. Die Fahrt über die Brücke von Valence, der Blick hinauf zur Burg Crussol und schließlich die Ankunft bei unseren Freunden: Obwohl ich zum ersten Mal als Bürgermeister dort war, hatte ich nicht das Gefühl, an einen fremden Ort zu kommen. Ich hatte das Gefühl, nach Hause zu Freunden zu kommen.

Und ich hoffe, liebe Freundinnen und Freunde aus unseren Partnerstädten, dass Sie heute hier in Groß-Umstadt das Gleiche empfinden: Sie sind nicht nur unsere Gäste. Sie sind bei Freunden.

Gerade weil uns diese Freundschaft so selbstverständlich geworden ist, müssen wir wachsam bleiben. Denn wir erleben heute wieder Kräfte, die Europa grundsätzlich infrage stellen. Kräfte, die europäische Zusammenarbeit pauschal schlechtreden, die Misstrauen säen und den Rückzug hinter nationale Grenzen als vermeintlich einfache Lösung anbieten.

Diese Kräfte gefährden nicht nur Institutionen oder Verträge in Brüssel und Straßburg. Sie gefährden auf Dauer auch das Fundament unserer Städtepartnerschaften. Denn unsere Verschwisterungen sind kein schmückendes Beiwerk Europas. Sie sind Europa – in seiner menschlichsten und vielleicht schönsten Form.

Man kann nicht bei Jubiläen die deutsch-französische Freundschaft feiern und gleichzeitig im politischen Alltag die europäische Idee verächtlich machen. Und man kann nicht dauerhaft Misstrauen zwischen Ländern säen, ohne damit irgendwann auch die Freundschaften zwischen ihren Menschen zu beschädigen.

Wer Europa nur schlechtredet, greift deshalb am Ende auch das an, was Ludwig Wedel, Gérard Mallen und so viele Menschen nach ihnen aufgebaut haben. Das

dürfen wir nicht zulassen. Wir werden nicht zulassen, dass erneut Abgrenzung an die Stelle von Begegnung tritt. Wir werden nicht zulassen, dass Nationalismus das Vertrauen zerstört, das Generationen vor uns mühsam aufgebaut haben. Und wir werden nicht zulassen, dass aus Freunden wieder Fremde werden.

Im Gegenteil: Wir dürfen stolz auf unsere Heimat, unsere Sprache, unsere Kultur und unsere Traditionen sein. Wir dürfen Deutsche, Franzosen, Portugiesen oder Italiener sein. Heimatverbundenheit und Europa sind kein Widerspruch.

Gerade weil wir unsere Heimat lieben, wollen wir, dass sie Teil eines friedlichen, freien und demokratischen Europas bleibt. Europa ist dann stark, wenn es unsere Vielfalt schützt und uns zugleich dort zusammenführt, wo wir gemeinsam stärker sind.

Unsere Antwort muss sein, es gemeinsam besser zu machen. Europa ist dabei kein fertiger Zustand, den wir einmal erreicht haben und nun nur noch verwalten müssen.

Europa bleibt ein Prozess. Aber Europa ist mehr als Verwaltung. Europa ist die Freiheit, einander zu besuchen. Europa ist das Vertrauen, dass aus Grenzen keine Fronten mehr werden. Und Europa ist die Erfahrung, dass wir verschieden sein und dennoch zusammengehören können.

Heute liegt diese Freundschaft in unseren Händen. Eine lebendige Städtepartnerschaft ist kein Museum. Jede Generation muss etwas Eigenes hinzufügen. Wir müssen neue Begegnungen schaffen und vor allem jungen Menschen Raum für ihre eigenen Ideen und Geschichten geben.

Vielleicht wird aus einer solchen Begegnung eine Freundschaft fürs Leben. Vielleicht entsteht ein neues gemeinsames Projekt. Vielleicht entwickelt sich daraus sogar wieder Liebe und Familie. Wir wissen es nicht.

Auch Gérard Mallen und Ludwig Wedel wussten 1966 nicht, was aus ihren Unterschriften entstehen würde. Sie hatten lediglich den Mut, anzufangen. Diesen Mut brauchen auch wir: den Mut, unsere Freundschaft weiterzuentwickeln, unsere Verschiedenheit als Bereicherung zu begreifen und Freiheit, Frieden und Demokratie gemeinsam zu verteidigen.

Die Menschen vor uns haben uns etwas Großartiges hinterlassen. Unsere Aufgabe ist es, dieses Erbe nicht nur zu bewahren, sondern lebendig an unsere Kinder und Enkel weiterzugeben. Nicht nur als Urkunde in einem Rathaus. Sondern als gelebte Freundschaft zwischen Menschen.

Für unsere Städte.

Für unsere Freundschaft.

Und für unser gemeinsames Europa.

Vielen Dank.

REDE DER WEINHOHEITEN AUS GROSS-UMSTADT

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,
herzlich willkommen hier in Groß-Umstadt!

Wir sind die Groß-Umstädter Weinhoheiten. Ich bin Weinkönigin Elisabetta I. und an meiner Seite stehen meine wunderschönen Weinprinzessinnen Joanne und Selina. Wir freuen uns von Herzen, Sie heute bei uns begrüßen zu dürfen und gemeinsam mit Ihnen unser Winzerfest einzuläuten.

Ganz besonders freuen wir uns, unsere Freunde aus den Partnerstädten Saint-Péray, Santo Tirso und Dicomano bei uns willkommen zu heißen.

Unsere Städtepartnerschaften sind ein wichtiger Teil unserer Stadt. Sie verbinden nicht nur Orte miteinander, sondern vor allem Menschen. Über viele Jahre sind Freundschaften gewachsen, die von persönlichen Begegnungen, gemeinsamen Erlebnissen und gegenseitiger Wertschätzung getragen werden.

In diesem Jahr dürfen wir dabei auf ein ganz besonderes Jubiläum blicken: 60 Jahre Verschwisterung zwischen Groß-Umstadt und Saint-Péray.

60 Jahre voller Begegnungen, gemeinsamer Erlebnisse und gewachsener Freundschaft. Sechs Jahrzehnte, in denen Menschen über Grenzen hinweg zueinandergefunden und miteinander Erinnerungen geschaffen haben.

Auch die Partnerschaften mit Santo Tirso und Dicomano bereichern unsere Stadt und unser Miteinander. Wir sind dankbar für die vielen Begegnungen und dafür, dass wir die Möglichkeit haben, unsere Partnerstädte selbst zu besuchen, ihre Menschen kennenzulernen und ihre Traditionen und ihre Kultur zu erleben. Diese Reisen und Begegnungen sind für uns persönlich besonders wertvoll und zeigen immer wieder, wie schnell aus Begegnungen echte Freundschaften entstehen können.

Doch in diesem Jahr feiern wir noch ein weiteres besonderes Jubiläum: 75 Jahre Groß-Umstädter Weinhoheiten.

Seit 75 Jahren wird unsere Stadt durch Weinhoheiten repräsentiert. Viele Generationen von Weinköniginnen und Weinprinzessinnen haben diese schöne Tradition geprägt und weitergetragen.

Auch für uns ist dieses Jubiläumsjahr deshalb etwas ganz Besonderes. Gleichzeitig werden in diesem Jahr unsere bisherigen Kronen durch neue Kronen ersetzt.

Ein ganz besonderes Stück dieser Geschichte ist dabei die Krone der Groß-Umstädter Weinkönigin: Sie ist mittlerweile 31 Jahre alt, hat zahlreiche Weinköniginnen auf ihrem Weg begleitet und ist damit selbst zu einem Stück Groß-Umstädter Weingeschichte geworden. Nun darf auch sie nach 31 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand gehen.

Für uns zeigt sich darin etwas sehr Schönes: Tradition bedeutet nicht, dass alles immer gleichbleiben muss. Tradition bedeutet auch, etwas Wertvolles weiterzugeben, es zu bewahren und zugleich gemeinsam in die Zukunft zu blicken.

Genau das gilt auch für unsere Städtepartnerschaften. Wir dürfen dankbar auf das zurückblicken, was über viele Jahre gewachsen ist, und gleichzeitig voller Zuversicht auf viele weitere Begegnungen, Freundschaften und gemeinsame Erlebnisse schauen.

Unser Winzerfest bietet dafür den wunderbaren Rahmen. Hier werden Traditionen lebendig, Menschen kommen zusammen und Freundschaften werden gefeiert.

Wir freuen uns sehr, dass Sie heute hier sind und gemeinsam mit uns den Beginn unseres Winzerfestes feiern. Mögen diese Festtage von herzlichen Begegnungen, schönen Gesprächen und vielen unvergesslichen Momenten geprägt sein.

Lassen Sie uns deshalb gemeinsam anstoßen:

Auf Saint-Péray!

Auf Santo Tirso!

Auf Dicomano!

Auf Groß-Umstadt!

Auf 75 Jahre Weinhoheiten!

Auf unser Winzerfest!



Einigkeit und Recht und Freiheit
Für das deutsche Vaterland !
Danach lasst uns alle streben
Brüderlich mit Herz und Hand !
Einigkeit und Recht und Freiheit
Sind des Glückes Unterpfand.

Blüh` im Glanze dieses Glückes.
Blühe, deutsches Vaterland !

Blüh` im Glanze dieses Glückes.
Blühe, deutsches Vaterland !

REDE VON FLORIAN GIRAUD, STADTRAT AUS SAINT-PÉRAY

Sehr geehrte Mandatsträgerinnen und Mandatsträger, Vertreter der Partnerschaftsdelegationen und Vereinsmitglieder,
sehr geehrter Herr Bürgermeister von Groß-Umstadt, lieber René Kirch,
liebe Freunde aus Groß-Umstadt,
meine Damen und Herren,

mit ganz besonderer Rührung ergreife ich heute anlässlich des Winzerfestes das Wort, um ein Jubiläum zu feiern, das uns besonders am Herzen liegt: das 60-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen unseren beiden Gemeinden Saint-Péray und Groß-Umstadt.

Sechzig Jahre. Die Zeit von mindestens zwei Generationen, die über die Grenze hinweg, die einst unsere beiden Länder trennte und die sich dank Verbindungen wie der unseren in eine Brücke verwandelt hat, aufgewachsen sind, sich kennengelernt und manchmal sogar lieb gewonnen haben.

Als unsere Vorgänger, Gerard Mallen und Ludwig Wedel, diese Partnerschaftsurkunde unterzeichneten, erholte sich Europa gerade noch von den Wunden des vergangenen Jahrhunderts. Eine kleine Gemeinde in der Ardèche mit einer deutschen Stadt zu verbinden, war nicht nur eine symbolische Geste: Es war ein Akt des Vertrauens, eine Wette auf die Zukunft, die Überzeugung, dass die Freundschaft zwischen unseren Völkern zunächst zwischen unseren Dörfern, zwischen unseren Schulen, zwischen unseren Familien aufgebaut werden müsse.

Und diese Wette, das können wir heute mit Stolz sagen, wurde gewonnen. Wie viele Schüleraustausche, Reisen, ja sogar Hochzeiten sind aus dieser Städtepartnerschaft entstanden?

Wie viele von Ihnen hier Anwesenden haben einen Freund, einen Brieffreund oder eine Kindheitserinnerung, die den Namen der anderen Stadt trägt?

Das ist echte Diplomatie: die, die sich im Alltag entwickelt. Am runden Tisch, bei einem Fußballspiel der Jugendlichen oder, wie heute, bei einem Volksfest.

Ich möchte an dieser Stelle die Arbeit all jener würdigen, die diese Städtepartnerschaft seit sechs Jahrzehnten mit Leben erfüllt haben: die ehemaligen und amtierenden Mandatsträger in unseren beiden Rathäusern, die Verschwiegerungskomitees, die Lehrkräfte, die Vereine und Sie alle, die Einwohner von Groß-Umstadt und Saint-Péray, die diese Freundschaft zu einer lebendigen Realität gemacht haben und nicht nur zu einer einfachen Urkunde, die eines Tages im Jahr 1966 unterzeichnet wurde.

Das Winzerfest verkörpert durch seine Großzügigkeit und Geselligkeit genau diesen Geist: den Geist des Teilens, des Feierns und der einfachen, fröhlichen Begegnung zwischen europäischen Nachbarn. Es gibt keinen besseren Rahmen, um das zu feiern, was unsere beiden Gemeinden gemeinsam aufgebaut haben.

In einer Zeit, in der die Welt erneut von Spannungen und Unsicherheiten geprägt ist, glaube ich mehr denn je, dass Verbindungen wie die unsere von unschätzbarem Wert sind. Sie erinnern uns daran, dass Frieden und Freundschaft zwischen den Völkern

niemals selbstverständlich sind: Man muss sie geduldig und großzügig pflegen, so wie man einen Weinberg oder einen Obstgarten pflegt.

Im Namen der Gemeinde Saint-Péray und ihres Bürgermeisters Frédéric Gerland, der heute leider nicht anwesend sein kann und mir die Ehre erwiesen hat, ihn heute hier zu vertreten, möchte ich Ihnen unsere Dankbarkeit und unsere tiefe Verbundenheit mit Groß-Umstadt und all seinen Einwohnern zum Ausdruck bringen.

Mögen die nächsten sechzig Jahre ebenso reichhaltig, ebenso herzlich und ebenso fruchtbar sein wie die, die wir heute feiern. Ein großes Dankeschön, Herr Bürgermeister, lieber René Kirch, für Ihren so herzlichen Empfang.

Es lebe die deutsch-französische Freundschaft! Es lebe die Städtepartnerschaft zwischen Saint-Péray und Groß-Umstadt! Und viva de Woi!

Ich danke Ihnen.

REDE DER WEINHOHEITEN AUS SAINT-PÉRAY

Liebe Freunde aus Groß-Umstadt,
liebe Freunde aus Santo Tirso,
liebe Freunde aus Dicomano,
liebe Weinkönigin und Weinprinzessinnen,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine Freude, heute Abend das Wort zu ergreifen, begleitet von meinen Prinzessinnen Marie Lou und Mathilde, um Saint-Péray anlässlich eures Winzerfestes zu vertreten.

Wir waren sehr gespannt darauf, eure Stadt und euer Fest kennenzulernen, von dem uns so viel Gutes berichtet wurde.

Zwei Wochen nach dem Wein- und Verschwisterungsfest von Saint-Péray, bei dem wir das 60-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft mit Groß-Umstadt gefeiert haben, freuen wir uns sehr, unter Ihnen diejenigen wiederzusehen, die Zeugen unserer Krönung waren.

Wir begrüßen im Namen unserer Delegation und aller Einwohner von Saint-Péray herzlich René Kirch, Bürgermeister von Groß-Umstadt, Ana-Maria Ferreira als Vertreterin des Bürgermeisters von Santo Tirso sowie Mirko Donadini Pina, Bürgermeister von Asso, unserer Partnerstadt in Italien. Wir begrüßen ebenfalls die Delegation aus Dicomano, Ihrer italienischen Partnerstadt, die wir zum ersten Mal treffen.

Seit 1966 ist die Städtepartnerschaft fester Bestandteil des Lebens unserer beiden Städte und hat zu zahlreichen Austauschprogrammen geführt, insbesondere in einem Bereich, der uns besonders am Herzen liegt: der Jugend.

Wir alle drei wissen, wie wichtig es ist, Fremdsprachen zu lernen und Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Als Wein- und Verschwisterungskönigin und -Prinzessinnen von Saint-Péray können wir unseren Wunsch vertiefen, andere Länder und Kulturen hautnah bei ihren Einwohnern zu entdecken.

Vielen Dank, dass ihr uns diese Chance gebt. Es lebe die Verschwisterung!

Herzlichen Glückwunsch an die neuen Weinhoheiten von Groß-Umstadt, die Königin Alicia und ihre Prinzessinnen Luisa und Michelle. Es ist eine Freude, mit euch diese schöne Geschichte der Freundschaft zwischen unseren Städten fortzusetzen. Und ein großes Dankeschön an Irmina, Renate und Werner dafür, dass sie uns an diesem sehr schönen Wochenende bei sich willkommen heißen haben.

Es lebe Groß-Umstadt, es lebe Santo Tirso, es lebe Dicomano, es lebe Asso, es lebe Saint Péray!

Es lebe die Verschwisterung, es lebe Europa! Und Viva de Woi!



Allons, enfants de la patrie,
Le jour de gloire est arrivé :
Contre nous de la tyrannie,
L'étendard sanglant est levé x2
Entendez-vous dans les campagnes
Mugir ces féroces soldats ?
Ils viennent jusque dans vos bras
Egorger vos fils, vos compagnes.

Aux armes, citoyens !
Formez vos bataillons !
Marchons, marchons, qu'un sang impur abreuve nos sillons !

REDE VON ANA MARIA MOREIRA FERREIRA, STADTRÄTIN AUS SANTO TIRSO

Sehr geehrter Herr Bürgermeister von Groß-Umstadt, Herr René Kirch,
sehr geehrter Herr Bürgermeister von Saint-Péray, Herr Frédéric Gerland,
sehr geehrter Herr Bürgermeister von Dicomano, Herr Massimiliano Amato,
sehr geehrte Vertreter der anwesenden Institutionen und Kommunen,
liebe Weinköniginnen und Weinprinzessinnen,
liebe Freundinnen und Freunde,

es ist mir eine große Freude, heute hier in Groß-Umstadt zu sein, um Santo Tirso und den Bürgermeister, Herrn Alberto Costa, zu vertreten und gemeinsam mit Ihnen das Winzerfest zu feiern.

Ich möchte zunächst Herrn Bürgermeister René Kirch für die Einladung, für den herzlichen Empfang und für die Gastfreundschaft danken, mit der wir auch dieses Mal wieder in dieser Stadt willkommen geheißen werden. In einer Stadt, die seit so vielen Jahren eine enge und starke Verbindung zu Santo Tirso pflegt – eine Verbindung, die für unsere Stadt von ganz besonderer Bedeutung ist.

Unsere gemeinsame Geschichte ist lang. Santo Tirso und Groß-Umstadt verbindet bereits seit 38 Jahren eine Städtepartnerschaft und Freundschaft. Eine Verbindung, die Generationen überdauert hat und heute noch genauso lebendig ist wie zu Beginn.

Das am 31. Juli 1988 offiziell besiegelte Partnerschaftsabkommen geht weit über die Beziehungen zwischen zwei Kommunen hinaus. Im Laufe dieser Zeit gab es zahlreiche Begegnungen, Besuche, Projekte und gemeinsame Erfahrungen, die dazu beigetragen haben, unsere Gemeinschaften noch enger miteinander zu verbinden.

Über viele Jahre hinweg sind Portugiesen nach Groß-Umstadt ausgewandert. Sie brachten ihre Familien, ihre Kultur, ihre Traditionen und natürlich auch ein Stück Santo Tirso mit.

Die portugiesische Gemeinschaft, die hier in dieser Stadt entstanden ist, hat eine starke menschliche Brücke zwischen unseren beiden Regionen geschaffen. Es sind Menschen, die aufgebrochen sind, um neue Chancen zu suchen, aber dabei ihre Wurzeln nie vergessen haben.

Und genau in diesem Zusammenhang hat die Städtepartnerschaft eine ganz besondere Bedeutung gewonnen: Sie hat dazu beigetragen, die Verbindung zwischen Santo Tirso und den hier lebenden portugiesischen Gemeinschaften zu stärken, die Verbundenheit mit der Heimat lebendig zu halten und gleichzeitig die Annäherung zwischen Portugiesen und Deutschen zu fördern.

Wenn wir heute Groß-Umstadt besuchen, finden wir hier nicht nur eine Partnerstadt. Wir treffen auch auf viele Menschen, die Teil der Geschichte von Santo Tirso sind und die bis heute Botschafter unserer Heimat sind.

Genau diese menschliche Dimension gibt einer Städtepartnerschaft ihre wahre Bedeutung.

In diesen 38 Jahren haben wir gelernt, dass Beziehungen zwischen Kommunen vor

allem von Menschen getragen werden: von Familien, die sich wiedersehen, von Jugendlichen, die sich kennenlernen, von Vereinen, die zusammenarbeiten, von Institutionen, die Erfahrungen austauschen, und von all jenen, die auf die eine oder andere Weise dazu beitragen, echte Partnerschaft aufzubauen.

Und genau deshalb möchten wir auch in Zukunft mit Ambition, Dynamik und Innovation auf diese Städtepartnerschaft blicken.

Wir möchten, dass die jüngeren Generationen diese gemeinsame Geschichte kennenlernen, dass junge Menschen aus Santo Tirso und Groß-Umstadt die Möglichkeit haben, sich zu begegnen, und dass diese Freundschaft immer wieder neu belebt wird – mit ihren starken Wurzeln und gleichzeitig mit einem klaren Blick in die Zukunft.

Unsere Verbindung bietet auch zahlreiche Gemeinsamkeiten für Begegnungen und Zusammenarbeit in den Bereichen Kultur, Gastronomie, Traditionen, Wein und Tourismus. In diesen Bereichen können wir auch weiterhin Erfahrungen austauschen, neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit schaffen und damit unsere beiden Regionen ihre Besonderheiten sichtbar machen.

Herr Bürgermeister René Kirch,

im Namen von Santo Tirso und seines Bürgermeisters möchte ich Groß-Umstadt meinen tiefen Dank aussprechen – für all diese Jahre der Freundschaft und der Zusammenarbeit, für all das, was wir gemeinsam aufgebaut haben, und vor allem für die Art und Weise, wie diese Stadt über viele Jahrzehnte so viele Portugiesen und so viele Menschen aus Santo Tirso aufgenommen und willkommen geheißen hat.

Möge es uns auch in Zukunft gelingen, diese gemeinsame Geschichte weiterzuschreiben, die Verbindungen zwischen unseren Städten und zwischen unseren Gemeinschaften zu stärken.

Mögen Santo Tirso und Groß-Umstadt auch weiterhin zwei Städte bleiben, die durch Freundschaft, Geschichte und vor allem durch die Menschen miteinander verbunden sind.

Und mögen die Portugiesen, insbesondere die Menschen aus Santo Tirso, die hier in Groß-Umstadt leben, immer spüren, dass Santo Tirso trotz der Entfernung ganz nah ist und immer einen besonderen Platz in ihren Herzen hat.

Vielen Dank für Ihre Freundschaft, für Ihre Gastfreundschaft und dafür, dass Sie uns auch dieses Mal wieder das Gefühl geben, zu Hause zu sein.

Viva Santo Tirso! Viva Groß-Umstadt!



Heróis do mar, nobre Povo,
Nação valente, imortal,
Levantai hoje de novo
O esplendor de Portugal!
Entre as brumas da memória,
ó Pátria, sente-se a voz
Dos teus egrégios avós,
Que há-de guiar-te à vitória!

Às armas! Às armas !
Sobre a terra, sobre o mar!
Às armas! Às armas! Pela Pátria lutar!
Contra os canhões marchar, marchar!

REDE VON CHIARA MINOZZI, STADTRÄTIN AUS DICOMANO

Sehr geehrter Bürgermeister René Kirch,
liebe Vertreter der Partnerstädte,
liebe Elisabeth, Joanne und Seline,
liebe Freunde von Groß-Umstadt,

es ist eine große Ehre und eine Quelle tiefer Emotionen für mich, bei dieser Zeremonie zur Erneuerung der Partnerschaftsvereinbarungen das Wort zu ergreifen. Die Fürsorge und Herzlichkeit, mit der Sie uns sechzehn Jahre lang während der Feierlichkeiten zum Winzerfest empfangen haben, sind für unsere Gemeinschaft das schönste Zeugnis für die Nähe zwischen unseren Verwaltungen und unseren Bürgern.

Hier zu sein, eingetaucht in die festliche Atmosphäre und das Teilen dieser großartigen Tradition, ist nicht nur die Freude am Anstoßen auf eine gemeinsame Reise, sondern auch ein Geschenk, das das authentischste Gefühl unserer Bindung erneuert: eine Vereinigung, die nie so wie in diesem historischen Moment zum Symbol und Hüter der Gründungswerte der Europäischen Union wird.

In diesen sechzehn Jahren haben wir nicht einfach eine formelle Vereinbarung des Lebens geschlossen: Wir haben eine Brücke aus Menschen gebaut. Tiefe und aufrichtige Freundschaften sind zwischen unseren Bürgern entstanden, die zeigen, wie menschliche Beziehungen jede Sprach- und geografische Barriere überwinden können.

Doch vor allem muss der Blick auf dieses Ziel ein Anstoß für die Zukunft sein. Heute sind wir aufgerufen, unser Abkommen neu zu besiegeln und zu stärken, indem wir Initiativen mit einem vorrangigen Ziel ausbauen: die Einbindung der jüngeren Generationen. Junge Menschen sind das schlagende Herz und die Zukunft der Europäischen Union; es liegt an uns, ihnen Gelegenheiten zum Treffen und Austausch zu bieten, damit sie mit dem Bewusstsein aufwachsen können, europäische Bürger zu sein.

Dieses Engagement wird heute noch dringlicher, in einem historischen Moment, in dem wir in verschiedenen Ländern unseres Kontinents das Wiederaufleben souveränistischer und euroskeptischer Impulse, Nationalismus und einer wachsenden Isolierung erleben. Europa ist nicht nur eine historische Tatsache aus der Asche des Zweiten Weltkriegs, sondern eine lebendige und sich ständig weiterentwickelnde Erfahrung, eine Entscheidung, die wir täglich treffen müssen, um die Spaltungen zu überwinden, die zu dieser Tragödie führten, und uns auf unveräußerlichen Werte zu stützen: die Würde des Menschen, Freiheit, Demokratie, Solidarität und den Schutz von Minderheiten.

Heute jedoch macht sich eine gefährliche Vorstellung von einer Gesellschaft, die zwischen "uns" und "den anderen" geteilt ist, auf ihren Weg. Wenn die Europäische Union nicht den Sinn ihrer Entstehung verlieren will, muss sie in der Lage sein, die legitimen Forderungen nach Sicherheit, Identität und Verteidigung ihrer Grenzen mit den Prinzipien zu versöhnen, für die ihre Gründerväter gekämpft haben: Freiheit, Solidarität und Offenheit gegenüber anderen.

Zwillingspartnerschaften wie unsere sind das wirksamste Gegenmittel gegen diese Strömungen. Sie sind der konkrete Beweis dafür, dass die europäische Integration nicht nur in den Hallen des Parlaments erfolgt, sondern von unten aufgebaut wird: auf den Plätzen, in Familien, bei Händedrucken und im täglichen Dialog zwischen den Gemeinschaften.

Heute erneuern wir unser Versprechen, gemeinsam zu gehen, Hüter eines Friedens und einer Einheit, die wir jeden Tag schützen und pflegen müssen.

Vielen Dank an alle Freunde von Groß-Umstadt für den außergewöhnlichen Empfang. Herzlichen Glückwunsch zum 16. Jubiläum und ein frohes Winzerfest an uns alle!

Viva Groß-Umstadt,
Es lebe Dicomano,
es lebe Asso,
es lebe Santo Tirso,
es lebe Saint-Péray,
es lebe Europa
und vor allem Viva der Woi



Fratelli d'Italia, L'Italia s'è desta,
Dell'elmo di Scipio S'è cinta la testa.
Dov'è la Vittoria? Le porga la chioma,
Che schiava di Roma Iddio la creò

Stringiamci a coòrte,
Siam pronti alla morte.

Siam pronti alla morte,
L'Italia chiamò.

Stringiamci a coòrte,
Siam pronti alla morte.

Siam pronti alla morte,
L'Italia chiamò!

Sì!



Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum.
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng geteilt,
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der große Wurf gelungen,
eines Freundes Freund zu sein
wer ein holdes Weib errungen,
mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
weinend sich aus diesem Bund!

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum.
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng geteilt,
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.